

**Rede
von**

Dr. Thela Wernstedt, MdL

zu TOP Nr. 23

Abschließende Beratung

**Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung:
Chancen digitaler Lösungen zur Verbesserung der
Versorgungsqualität jetzt nutzen!**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.
18/10576

während der Plenarsitzung vom 24.02.2022
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das meiste ist schon gesagt worden. Wir haben in der Tat einen umfangreichen Maßnahmenkatalog für unsere Landesregierung zusammengestellt, mit dem der Landesregierung die in den einzelnen Bereichen noch zu erledigenden Punkte sehr systematisch mit auf den Weg gegeben werden.

Wir haben in Estland in der Tat lernen können, dass sehr viel mehr geht, als wir uns hier in Deutschland vorstellen können. Ich selbst als ehemalige Notärztin war sehr angetan, als ich gesehen habe, dass es möglich ist, schon im Rettungswagen die Medikamente und Vorerkrankungen des jeweiligen Patienten klar vor Augen zu haben, sodass man darauf verzichten kann, einen maximal gestressten, schwer Kranken erst mal nach seinen Medikamenten zu fragen.

Das funktioniert, und es funktioniert auch sicher, indem die Patientinnen und Patienten die Hoheit über ihre Daten selber bekommen, weil viel besser nachvollziehbar ist, wer sich Zugang zu digitalen Informationen verschafft, als man kontrollieren kann, wer heimlich eine Krankenakte oder Teile davon kopiert oder heutzutage fotografiert.

Nun ist es ein bisschen schwierig, zu vergleichen, wenn man ein Land mit 5 Millionen Einwohnern und einer brachialen Transformation vor 30 Jahren durch Politikwechsel, Regierungswechsel und damit auch Verwaltungswechsel vor sich hat. Sie haben es damals ermöglicht, mit einem mutigen Schritt sehr vieles digital zu machen: von der Führerscheinbeantragung bis zur elektronischen Patientenakte. Das ist in Deutschland natürlich eine andere Hausnummer mit 80 Millionen Einwohnern und - seien wir ehrlich - einer Verwaltung und auch einem Krankenkassenwesen, das noch auf die Kaiserzeit zurückgeht. Es hat auch schon sehr viele Transformationen durchgemacht, aber hier sind die Dinge schleppender.

Trotzdem ist es nicht einzusehen, warum es in Deutschland seit 20 Jahren nicht richtig gelungen ist und erst einen Schub durch eine Pandemie gebraucht hat, bis man ernsthaft in die Umsetzung einer elektronischen Patientenakte kommt. Auch davon träume ich selber seit 20 Jahren, seitdem wir versucht haben, die flächendeckende Palliativversorgung in Niedersachsen umzusetzen. Es ist eine wunderbare Sache, wenn Hausärzte bei ihrem Hausbesuch die aktuellen Veränderungen in eine Akte eintragen können, wenn Pflegedienste das tun können und wenn alle Leute, die fachlich an einem Patienten dran sind, zu jeder Zeit einfach die aktuellen Dinge einsehen können und nicht immer umfangreiche Anamnesen dafür notwendig sind.

Wir haben diesen umfangreichen Maßnahmenkatalog zusammengestellt. Burkhard Jasper hat zum Schluss noch einmal die einzelnen groben

Handlungsfelder aufgezählt. Ich will das nicht wiederholen. Es ist, glaube ich, ein gutes Signal, dass hier alle Fraktionen an einem Strang ziehen und eine gemeinsame Abstimmung möglich ist. Es war auch eine gute Beratung miteinander in üblicher konstruktiver Weise in unserem schönen Sozialausschuss, und ich hätte mir gewünscht - das sei mir an dieser Stelle gestattet zu sagen -, dass wir nicht nur drei Minuten bzw. anderthalb Minuten über dieses Thema reden können, sondern etwas länger.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.